

Maurycy Przyrowski

**„.....zutiefst
berührt“**



**Maurycy Przyrowski bei der Gedenkfeier
in Hebertshausen am 1. Mai 2016**

**Anlässlich der Befreiungsfeier des KZ Dachau am Mahnmal
für die ermordeten sowjetischen Kriegsgefangenen in
Hebertshausen, hielt der ASF-Freiwillige Maurycy Przyrowski
eine Rede, die hier dokumentiert ist.**

"Der ehemalige „SS-Schießplatz Hebertshausen“ liegt im Abseits. Von Zeit zu Zeit hören wir nur die vorbeifahrenden, sausenden Züge. Sonst stört nichts die Ruhe und Stille dieses Ortes. Wenn man hier ankommt, steigt man sozusagen aus der heutigen Welt aus, lässt den ganzen Trubel außer Acht und hinter sich - taucht in eine unfassbare Stille und Besinnung ein.

Dies ist ein Moment der Besinnung, in dem wir nicht nur beurteilen sollten, was wir bisher von diesem Ort erfahren haben, sondern auch über den Sinn des Lebens und den damit unmittelbar verbundenen Sinn des Leidens und Sterbens nachdenken müssen.

Der Tod - ein Wort,

das in der Welt fast nie willkommen ist! So oft versucht man dieses Wort, oder sogar diese Tatsache aus dem Leben zu verdrängen. Der Tod wird bis in alle Ewigkeit verschoben. Ein scheinbar endloser Zeitabschnitt und doch diese Ahnung, dass der Tod irgendwo auf uns lauert. Mit dem Tod ist doch diese Gedenkstätte verbunden!

Viertausend sowjetische Soldaten sind an diesem Ort erschossen – ermordet worden. Das ist ein Tatbestand - aber er kommt uns irgendwie doch abstrakt vor. Viertausend Gräber müssten hier eigentlich zu sehen sein - so viele, wie zum Beispiel viertausend Schritte! So könnten wir versuchen, um uns dadurch das Ausmaß dieses imaginären Friedhofes vorzustellen. Nach dem hundertsten Schritt könnten wir uns schon verirren. Unsere Vorstellungskraft reicht einfach nicht aus, uns das Ausmaß des Verbrechens vorzustellen.

Am Mahnmal angekommen bleibe ich stehen. Es kommen mir die Gedanken und Überlegungen, die die tiefsten Fragen nach dem Sinn dieses menschenunwürdigen Todes stellen. Es kommen die Fragen, die Suche nach den in mir aufkommenden Zweifeln!

Der Mensch - sein Handeln und seine Motive - welche Zusammenhänge regeln das? Die Geschichte - was kann man aus ihr lernen? Welchen Sinn hat meine Tätigkeit als Freiwilliger? Wie war damals - an diesen schrecklichen Tagen das Wetter? Hat die Natur mit den Ermordeten zusammen geweint? Hat sie um den sinnlosen Tod geweint? Oder war die Natur in all ihrer Pracht und Herrlichkeit - gleichgültig dem Schicksal der Menschen, die hier ihren Tod fanden, gegenübergestanden?

Was bleibt in uns nach dem Besuch an diesem Ort?

Niemand weiß, wie viele Menschen - zutiefst berührt von diesem Geschehen - alles Möglichen tun werden, damit sich die Geschichte nie wieder wiederholen! Manchmal genügen nur ein paar Gerechte, die imstande sind, das Schicksal der Welt zu ändern." Ich kehre zurück und bin wieder im Hier, im Jetzt, im Alltag. Ich gehöre noch ins diesseits. Als eine Botschaft, wiederhole ich unterwegs die Strophen von Hugo von Hofmannsthal: „Es ist ein entscheidender Unterschied, ob Menschen sich zu anderen als Zuschauer verhalten können, oder ob sie immer Mitleidende, Mitfreudige, Mitschuldige sind: diese sind die eigentlich Lebenden.“



Maurycy Przyrowski Jahrgang 1996, kommt aus Warschau (Polen) und arbeitete 2015/2016 als ASF-Freiwilliger in der Versöhnungskirche Dachau.